

VOTA NUPTIALIA.

13. 814 / 12.

das ist

Hochzeitliche Ehren=wünsche

Denen zweyen Neu=Angehenden Eheleuten.

Als Herrn Bräutigam.

Dem Edlen/ Ehrenvesten und Vorachtbahren

Herrn MAGNO Steinert.

Vornehmen Bürger und Handelsmann/ in der Königl:
frey-Stadt Leutschau/ in Ober=Ungern.

und dann

Der Edlen/ viel Ehr=und Tugendreichen

Jungfrauen CATHARINÆ,

Des Wol=Edlen/ Ehrenvesten/ Großachtbahren
und Wolweisen

Herrn Laurentii Breuers/

Des Innern Raths/ Vornehmen und Eltesten verwanten/
in gedachter Königl: frey-Stadt
Leutschau/

Ehlichen Erzeigten Jungfer Tochter/
als Jungfer Braut.

Da sie ihren Hochzeitlichen Ehrentag den 16. August=monats Tag
des 1660. Jahrs in Leutschau mit Freuden
begiengen.

Aus sonderer Freundschaft/ Brüderlicher Pflicht/ und geneugtem Gemüch
aufgesetzt/ und aus Wittenberg übersendet/
Von

Etlichen guten Freunden/ Brüdern und Bekanten/
der zeit in Wittenberg studierenden.



" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. J. /



Rumt her ihr Musen Volck / kompt her ihr Pierinnen /
 Befeuchtet meinen Sinn / ihr keuschen Charitinnen /
 Aus Eurem klaren Brunn / du drey-gedritte Zunft
 Erlabe meinen Geist / erwecke die Vernunft!

Weil mir das Herz im Leib für lauter Freude waltet /
 Daß diese neue Post an unsern Berg erschallet /
 Wo sich zu samlen pflecht der Pallas Hof-Besind /
 Wie sich Herr Steiner hat so grosser Lieb erkühnt.
 Er will gesellen sich zu einer Brewerinne!
 Ach daß mein Reym-Kunst doch rechtes was bezünne
 Zu Ehren diesem Paar / ich wolt der Musen Chor
 Ein Rauchwerck brennen an das steigen solt empor.
 Es komm nu wie es woll'! Ich wil mich unter stehen
 Zu brauchen ewre Gunst / Ihr Schwestern daß sol sehen
 Das Neu-verliebte Paar / wie ich es treulich meyn:
 Es sol mein Reym und Herz auff einem Abriß sein:

1.
 Habt Ihr in der That den Nahmen /
 Ihr geehrter Steiner / Ihr /
 Oder wie kombt Ihr mir für?
 Was ist Stein als harter Samen
 Aus den Bergen / wie man spricht /
 Welcher wird erweicht nicht.
 Wie habt Ihr denn weicher werden
 Können / dort auf unser Erden.

2.
 Härter werden andre Steine
 Wenn sie fengt Vulcanus Glut /
 Wenn Neptunus starcke Flut
 Sie bewäschet: Dann der Keyne
 Lange Jahre sie befeucht /
 Ihnen doch fast nichts entweicht
 Von der Härte / sondern bleiben
 Biß man Tausend Jahr kan schreiben.

3.
 Wer da wolte Steine sieden
 Würde der nicht ausgelacht?
 Ja von jedermann veracht!
 Wer sie wolt wie Eysen schmieden /
 Wär gewiß nicht wol zu Haus /
 Würd gelachtet greulich aus.
 Steine bleiben doch nur Steine /
 Hart ist beyd' der Groß und Kleine.

4.
 Was hat Euch denn so erweicht?
 Hat Euch Eure Brewerin
 So gesotten gar dahin?
 Daß die Härte sich verschleicht /
 Vnd die Weiße geber an /
 Sehet was die Brewrin kan!
 Dieses heist mit Lüsten brewen /
 Wie Jungfrauen / ohne scheuen

" Régl. ig. j. /
 1314. év. j. /
 Lööse, evang.

Syn.: 13814/12 = 22. sh.

5.
Ihrer Li. be große flammen
Alß sie erauen heißer seyn/
Wel sie Euch so nimmer ein/
Alß das Feuer so zusammen
Schleget über Dorn u. d. Suoh/
Vnd anzündet helle Loh/
Welche man nicht eher stiller
Biß man sie mit Wasser fället.

6.
Spitzig Eisen sprenger Steine /
Wie man solches täglich spührt/
Wom an sie zusammen führt;
Also hat Euch / wie ich meine/
Jener kleine Schalck gesprengt/
Vnd mit Liebes-Tranck getrenckt/
Werther Steiner Euer Hertze:
Auffgestam't die Liebes-Berge.

7.
Hat Cupido Euch getroffen /
Alß der kleine Bogen-Schütz.
Mit dem schnellen Liebes-Spitz;
Ja so ist es / ohne hoffen!
Hastu solches Ihm gethan
Ond du Venus mit Gespan?
Ey du loser Bub und Lecker!
Ey du kleiner Lieb-erwecker!

8.
Nun du mußt hinfort verschaffert
Bühlung zu der heißen Brunst/
Daß auffsteige Liebes-Gunst.
Wenn sie beyde werden schlaffen/
Du Cupido schlummer nicht /
Schaffe was zur Lieb gebricht.
Denn wird dir diß Paare singen
Ehre und dir Lobe bringen.

9.
Himmel gieb du das Gedeihen/
Segne dieses liebe Paar
In viel lange lange Jahr;
Alß denn wird es sich nicht schewen
Stetes Lob zu bringen dir
Sich zu rühmen für vnd für.
Segne sie mit reichem Seegen/
Sprengte auff sie dicken Regen;

10.
Mehr die Güter / und das Bette
Segne Himmel alle Jahr;
Treib weg auch all' Gefahr.
Segne sie auch in die Wette
Indem Haus; und sonst mehr:
Gieb was diener deiner Ehr.
Alles jenes wolstu geben
Was da tröst der Liebsten Leben.

An die Hochzeit Gäste Ein Räzel.

Ich frag' dich offte die Braut / wie steh' t es doch mit mir;
Beschau mich doch recht wie steh' t es umb meine Zier:
Herr Bräutigam ist da / Er kompt in Fröligkeit
Zu mir gegangen her: ob er auch wied erfrew' t e
Ich sage: ob ich zwar ohn Augen bin gebracht
Allhier auff diese Welt: doch will ich ohn bedacht

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

Die bi
Wied h
Ihr G
Euch f

P Arvus era
Namq
Magnus eris j
Te Spons
Magnum Te
Cor caru
Fortibus ut for
Hinc ma
Sis nunquam p
Sis magn

De

3

Sie bilden vor daß Er Herr Bräutigam an die
Wird haben sonder Leyd ein hohe Lust, Begier
Ihr Hochzeit Gäste Ihr euch frag ich sonder Schen
Euch frag ich / was doch das für ein Gespänste sey &

(Speculum.)

Dieses setzte auff seinem hochwertesten Hergensfreunde /
bey den Elbe, Strom zu besondern gefallen / wie auch
zu hohen Ehren dem Herrn Bräutigam und Jungfr.
Braut in eyl

M. Johannes Kemmel
aus Leuschau.

Ad Dñum Sponsum
MAGNUM STEINERUM.

Parvus eras, ô MAGNE! parivita sine parte
Namq̄ tibi simplex cor, sine corde fuit,
Magnus eris jam, Magne Vir, hem magnifica Sponsa
Te Sponsum magnum diligit atq̄ legit.
Magnum Te reddit Tibi dum mala maxima tollit.
Cor carum cordi defuit; Illa dedit.
Fortibus ut fortes, magnis surgent quoq̄ magni:
Hinc magnâ magnus prole valebis avus.
Sis nunquam parvus; semper sed crescito magnus!
Sis magnus magno tempore vive DEO!

In honorem matrimonialem Dñi Sponsi, pauca
hæc gratulabundus apposuit

Paulus Zarevucius,
Iglo Ungarus.

Aus

Nichts

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"
/314.ig.j./

Sign.: 13814/12 = 22 sh.

Nichts bleibet stets. Die bunte Mayenzeit/
Des Jahres Schmuck/ ist htn schon allberest.
Wer sihet seht herfür die Blümlein schiessen?
Wer Lilien? Wer silberne Narcessen?
Wer eine Ros' als neuen Purpur steh'n/
Und umb sie her ein junges Mägdlein geh'n/
Dass sie bricht ab/ und denckt sie dem zu geben/
Der nur in Ihr/ wie sie in Ihm/ muß leben?
Wer gelben Klee? Wer grünen Majoran/
Mit welchem krönt die Phyllis ihren Mann?
Wer sihet jetzt die schönen Dreden
Den weissen Leib im kühlen Wasser baden
Und an der Sonn' abtrucknen ihre Haar/
Das Golde gleich/ und naß von Tropffen war?
Wer sihet jetzt beperlet steh'n die Awen/
Wenn Cos früh' den Weltkreis lest bethawen/
Mit solchem Thau/der alle Gräselein
Tränckt wiederumb so offft sie durstig sein?
Wer höret auch so laut die Bächlein fließen/
Und hell als Glas mit süßem Murmel schiessen/
Durch manchen Wald/ und bund gemahlten Thal?
An dem das Volck der Vögel ohne Zahl/
Das leichte Volck/ slog frölich hin und wieder/
Und sang da Gott zu Ehren schöne Lieder/
Die offtermals das Kind der Zung und Lufft
Geschryen nach in seiner hohen Klufft.
Die heisse Bluth der grossen Sommer hitze/
Des Donners Trost/ und Mutter seiner Plize/
Die hatt auch schon das alles fast gethan/
Was man von ihr begehrt' und haben kan.
Die Frucht ist reiff/ und von dem nackten Weder
Ganz abgemeyt/ die zweymal zweyen Räder
Die haben sie auch schon dahin geführt/
Wo hin es sich zu führen sie gebührt.

" Régl nyomtatványok, Lécse, evang. : "
/314. ig. j. /

Nun

Nun steh't und d
Bis ihn der Sch
Und die h
Der Arber
Denn legt Er sic
Und deckt sie zu/
Der wach
Durch das
Nun steht und sch
Pulchellus Obst
Die Aepfel
Und bildet
Fehrt ferner fort
Den rothen Glac
Spricht/ w
Macht/ da
Der Aepfel weich
So sey bewandt
Und wie ke
Der da trag
Also trag auch ke
Ein Mägdlein/ b
Getroffen
Weit heilig
So sprachet Er/
Sie woll' Ihm d
Dass Er mi
Und sehn
Denn wo jüngst h
So ein Gewächs
Das sampt
Ist alles jetz
Nur findet man n
Den starcken Tra

Nun steh't und drischt Cumolpus in der Scheune
 Bis ihn der Schweiß fällt auff die matten Beine/
 Und die hinfort sehr kurz' und kalte Nacht
 Der Arbeit und dem Tag ein Ende macht.
 Denn legt Er sich zu seiner Mopsa nieder/
 Und deckt sie zu/ bis ihn heisse gehen wieder/
 Der wachsam Han/ des Hoffes Pracht und Zier/
 Durch das gekreh' aus seinen Beth herfür.
 Nun steht und schähle der Liebsten zu gefallen
 Pulchellus Obst/ und lobt vor andern allen
 Die Aepfel hoch/ sagt wie so rund sie sein/
 Und bildet sich darbey was süßes ein.
 Fehrt ferner fort/ und gleichet ihren Wangen
 Den rothen Glanz/ mit dem die Aepffel prangen/
 Spricht/ wie die Flucht der alzschnellen Zeit
 Macht/ daß die Röth' und größte Liebligkeit
 Der Aepfel weich' t/ und als ein Traum vergehet:
 So sey bewandt was schön und lieblich stehet/
 Und wie kein Baum so köstlich wächst nicht
 Der da trägt Obst/ das gar kein Würmlein sticht.
 Also trag auch kein Dorff/ Stadt oder Erde
 Ein Mägdlein/ bey dem kein Fehler werde
 Betroffen an/ ob sie gleich eusserlich
 Weit heiliger als heilig stellet sich.
 So sprachet Er/ und bittet sie darneben/
 Sie woll' Ihm doch die grosse Freyheit geben/
 Daß Er mit Ihr möcht in den Garten geh'n/
 Und sehn ob da noch Hopfferlinge steh'n/
 Denn wo jüngst hie hat an den hohen Stangen
 So ein Gewächs herab zu vnß gehangen
 Das sampt der Garst' ihr viel zu Boden stösse/
 Ist alles jetzt fast ganz öd' und entblößt.
 Nur findet man noch in Bergen angepfälet
 Den starcken Tranc/ dem Frewde niemals fehlet/

" Régi nyomatványok, Lócse, evang. : "
 /314. ig. j. /

syn.: 13814/12 = 22. sh.

Drumb kömmt mir es sehr frembd und seltsam:
Herr Bräutigam/ daß eben jesund Ihr
Habt Eure Fremd und Hochzeit angestellet/
Da zwar das Korn der Schnitter längst gefället/
Und was man darff zur Speiß ist eingeschafft/
Allein gleichwol der edle Traubensafft/
Des Kummers Biffte/ noch hanget an den Stöcken.
Wo mein Gemüth' ich kühnlich darff entdecken/
So habet Ihr bey Euch also gedacht:
Hat gleich noch nicht die Kelter Wein gemacht/
So sol mir doch/ so oft ich werd' erhizen
Vor allen Durst/ mein Allerliebste nützen/
Lescht doch ein blosses Wasser nur allein
Den Durst vielmehr/ allß der so heisse Wein/
So denckt Ihr. Die Braut leydt aber Schmerzen/
Und ist sehr hoch bestürzt in ihrem Herzen/
Weil Sie muß bald hinlegen ihren Standt
Der Jungfrauschafft/ wie Steinern ist bekant;
Und Ihr dafür ein ander Schatz sol werden/
Wenn Eynthius mit seinen frischen Pferden
Hat umbgerenn't den runden Kreiß der Welt/
Wanns Gott/ und denn Euch beyden wolgefelle.
Hierzu wünsch' ich Heyl/ Segen und Gelücke:
Weg Traurigkeit/ ihr Sorgen weicht zurücke/
Du blasser Zorn/ du Kummer-voller Streit/
Flieg plötzlich weg/ und bleib weg allezeit.
Komm/ Liebe komm/ und binde Sie zusammen
Bis in den Todt. Komm zünd' an deine Flammen.

Dieses setze den neuen Eheleuten zu Ehren
glückwünschend auff

Andreas Thann von Georgenberg.

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

Ach

Ach wolte wo
Ruth/ Lu
Dem neüw
So Trau
Du aber Mars, d
Das sisse Vater
Benimme
Zum sprin
Drumb kan ich j
Ex wolle mit de
Euch die S
Ex woll' i
Ex lasse mit der
Niel schöne Leibe
Vor allem
Gewünsch

Es war glee
Die Sonn
Dadurch s
So stets zu
Besonders aber u
Allwo die Muser
Und unser
Ist dieses e
Wann wir bey u
Darumb zu solch
Wir offte m
Wie ich es g

Ach wolte wolte GOTT/ daß mir beyfammen wären
 Muth/ Lust und Fröligkeit! Ich hätt zu sonndern Ehren
 Dem neüverliebten Paar ein Liedchen auffgesetzt/
 So Traurigkeit benimt und Sinn und Herz ergetzt.
 Du aber Mars, der du durch grausames beginnen
 Das sisse Vaterland verdürbest; meinen Sinnen
 Benimmest du die Lust/ und hemmest mir den Fuß
 Zum springen/ weil ich mit das Unglück schmecken muß.
 Drum kan ich jeso nichts als nur den Höchsten bitten
 Ex wolle mit der Füll' und Seegen überschütten/
 Euch die Er in das Bett des Ehestands versetzt:
 Ex woll' in stiller Ruh' Euch halten unverletzt.
 Ex lasse mit der Zeit Euch sehn in gutten Jahren
 Viel schöne Leibes-Frücht': Euch woll' Ex auch bewahren
 Vor allem Ungemach. Ex geb Euch fort und fort
 Gewünschtes Frieden-Glück/ und Frewde hier und dort.

ches wünschet inniglich

Elias Machanosarcus, S. S, Theol. Stud.

Brüderliche Pflichte.

Es war gleich im Mittag/ da ihre gröss'te Hitze
 Die Sonne schiessen läst aus ihrer Strahlen bliche/
 Dadurch sie dann gar offte/ nicht denen nur allein
 So stets zu Felde sind/ verdrücklich pflegt zu sein.
 Besonders aber uns/ die wir auff Pindus Spizen
 Allwo die Musen sind/ zu ihren Füßen sitzen/
 Und unser Kopff- Arbeit verrichten allezeit/
 Ist dieses ein Verdruß und grosse Bitterkeit /
 Wann wir bey uns'rer Müh' erst nochmehr Angst empfinden/
 Darumb zu solcher Zeit/ der Last uns zu entbinden /
 Wir offte müssen sein auff eine Ruh' bedacht/
 Wie ich es gleichesfals hab dazumal gemacht.

W

Wmb

" Régi ny omtatványok, Lócse, evang. : "
 /314.ig.j./

Ehren

Georgenberg.

Ach

7

8

Sp.: 13814/12 = 22. sh.

Vmb die Zeit/ wie gesag't/ ist dieses auch geschehen/
Da ich mich untersteng' auff's Feld hinaus zu gehen/
Dass ich erquicken möcht' die matten Weisterlein/
So wegen langer Müß' begunten laß zu sein.
Als ich nun kam ins Feld/ erfreute mich von Herzen/
Die schöne Felder-lust; dar sah' ich lieblich scherzen/
Das leichte Feder-volk/ dort sang frau Nachtigall/
Ihr süßes Feld-gefang/ mit Lust und großem Schall/
Hier hört' ich auff' der seit' ein still und lieblich brausen/
Am blanken Elbe-strand/ von Wassern die da sausen/
Da war der Wisen prachs und schönheit meine Lust/
In Summa/ mir war nicht' sals lauter Fremd' bewust/
So gar/ dass ich fast hätt' nach Haus zu gehn vergessen.
Jedoch als ich genug im Schatten schon gefessen/
Und diese Lust beschau't/ mit grosser Herzens-fremd'//
Berließ ich wiederumb das Feld/ und kam bey zeit/
Zu meiner Arbeit heim/ die ich zuvor verlassen
Und wegen mattigkeit hab gleichsam müssen lassen.
Ich setzte mich hin/ und wolte wieder dran/
Raum aber hatt' ich noch erst recht gefangen an/
Da kam zu mir ein Freund/ aus weit entlegnen orten/
Der auch daselbsten ist mein newer Schwager worden/
Wie ich hernach vernam/ der sagete mir an/
Dass du/ mein Bruder/ ihm mit Freundschaft zugethan/
In dem du albereit sein Jungfer Schwester freyen
und Ehlich nehmen willst/ ja dass auch bis zum treuen
Des Priesters/ gar gewiß der Handel sey geschlicht.
Wie? sprach ich/ ist diß war? ich kan es glauben nicht.
Ja! sag't' er/ es ist war/ Er wird bald Hochzeit machen.
Ey! sprach ich bald darauf/ was seind mir das für sachen?
Das glaub ich schwerlich noch. Darauf so schwur er mir/
Dem ist so wie ich sag' / Er kriegt' der Jungfern Bier/
Die schöne Catharis/ die herrlich von Geberden/
Die krusch und tugendreich/ ein Wunder-bild der Erden;

Wie? trat
Das wird
Ich nam das S
Sprach drauff:
Doch kom
Auff welch
Was mehr? E
Dass diesem also
Doch eine
Wer hett
Dass du mein B
Von einer schw
Zuvor ha
Wie das d
Ich weiß es aber
Dein Jungfer C
Die hat du
Dass du di
Doch weil du lieb
Und in der Lieb
So wil ich
Dir wänt
Nun Paar von
In vest verknip
Vor trüb
So offem
Viel Heil/ erwid
Kein Anfall/ le
In Fried
Bis das d
Hierauff nun zu
Euch/ treu verli
Entstehen
Lebt beyde

Wie?

" Régi nyomatványok, Lőcae, evang. :"
/314.ig.j./

Wie? trauet ihr noch nicht? Solist' diß Schreiben nur/
 Das wird vom irren Euch bald' bringen auff die Spur.
 Ich nam das Schreiben an/ durchlas es gar geschwinde/
 Sprach drauff: daß solches war/ ich auch hierin'n befinde;
 Doch komm't mir's seltsam für/ daß Er die schöne Sonn'/
 Auff welche mancher sieh't/ zur Beute bringt davon.
 Was mehr? Es ist zwar war/ ich muß es auch gestehen
 Daß diesem also sey/ weil ich es hier gesehen;
 Doch eines ist das mir noch einen zweifel mach't:
 Wer hette das vermeint? ich hett' es nicht gedacht
 Daß du mein Bruder dich bald würdest lassen binden
 Von einer schwachen Nymph, den doch nicht überwinden
 Zuvor hat se vermocht/ der strenge Liebes Gott.
 Wie daß dir denn je kund dein' Krafft so wird zu spott?
 Ich weiß es aber wol/ du must es auch gestehen/
 Dein Jungfer Catharis mach't daß es ist geschehen/
 Die hat durch ihre Zier bezwungen deinen Sinn/
 Daß du dich alsobald ihr gab'st gefangen hin.
 Doch weil du liebes Paar dich willst der Ehr' ergeben/
 Und in der Lieben lust verschliessen Zeit und Leben/
 So wil ich wie ich denn auch pflicht und schuldig bin
 Dir wünsch' Glück dazu/ mit Herze/Muth und Sinn.
 Nun Paar von Gott gepaart/ leb viel gewünsch'ter Jahre/
 In vest verknipfftem Band; der Himmel dich bewahre
 Vor trüben Herkenlend: Für blasser Sorgen noth
 So offemals nach sich zieh'n den nimmer satten Tode.
 Viel Heil/ erwünsch'tes Glück der höchste Gott Euch gebe/
 Kein Unfall/ keine Noth/ ob Eurem Hause schwebt.
 In Fried' und süßer Freud bring't euer Leben zu/
 Bis daß die weissen Haar Euch fodern zu der Ruh'.
 Hierauff nun zum Beschluß/ wünsch' ich Euch so viel Seegen
 Euch/ treu verliebtes Paar/ als Tropffen von dem Regen
 Entstehen; so viel Glück/ als Sand am Ufer ligt!
 Lebt beyde wol mit dem/ so Gott Euch gibt/ vergnüg't.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"
 /314. 18. J. /

Sym.: 13814/12 = 22. sh

Gott segne Euer Bett/ Es laß im Fried Euch leben
Und süß: r Einigkeit; Das gute Glück muß schweben
Umb Euch und Euer Haus/ leb' t seelig wie ihr leb' t!
Mein bester Wunsch der sey den ihr Euch selber geb' t.

Nachruff.

Lebet in gewünscht' en Freuden
Kuff' ich Euch ihr lieben zu;
Lebet lang' ohn alles Leyden!
Lebet in gewünschter Ruh'/
Gott woll seinen reichen Segen
Auff Euch beyde Herzen legen.
Lasset diese Nacht entstehen
Einen keuschen Liebes-streit
Unter Euch/ daß man mög' sehen
Nichts als Lieb und Liebes beut'.
Tausend Küsse/ herzen/lachen
Müssen Euch vergnügen machen.
Darumb wenn du kommst zu Bette
Liebster Bruder/ diese Nacht
Kämpff' und streit nur in die wette
Sey auff lauter Lust bedacht;
Deine Liebste müsse lachen
über diesen neuen sachen.
Wann man übers Jahr erblicken
Wird ein junges Steinerlein
Das den Vater kan erquicken
Und der Mutter Freud' wird sein;
Wil ich mich mit Euch erfreuen
Daß Gott geben sein Bedeyen.
Wol! Ich wil hiemit beschliessen
Was ich Euch gewünschet hab'/
Lass' t Euch solches nicht verdrüssen/
Es ist eine schlechte Gab/

" Régi nyomatványok, Löcse, evang. :"
/314.ig.j./

Die

Die ich Euch hab' wollen schenken /
Daf' ihr meiner solt gedenken.
Doch mein Bruder ein's vor allen
Wo ich bitten darff von dir
Thu mir dieses zu gefallen
Küsse deine Braut von mir
Sag' das' ich sie freundlich grüsse /
Und gib ihr viel tausend Küsse.

Scherz-Gedicht.

An H. Brautigam / seinen geehrten H. Brudern.

Cathariß / heisst eine reine
Bey den Griechen wie man weiß /
Darumb hastu' wie ich meine /
Werther Bruder / dir mit fleiß /
Sie erworben / das' sie sey /
Reine / Keusche / Häuslich / Treu.

An die Jungfer Braut / seine vielgeehrte J. Schwägerin.

Euer Braut' gam heisset Steiner /
Von den harten Steinen her /
Ja er ist der kleinen keiner /
Er heisset MAGNUS, was noch mehr.
Wie habt ihr Euch denn getraut
Bald zu werden seine Braut.

Vergleich.

Was sol dieses dann verschlagen
Ob die Nahmen ungleich seyn?
Ej! sie werden sich vertragen
Wie ich hoffe recht und fein /
Denn die Braut durch Tugend-schein
Machet weich den harten Stein.

Bijj

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. : "
/314. ig. j. /

67a: 13814/12 = 22. sh

Beschluß.

Dieses hab' ich dir/ mein Bruder/ freundlich wollen überschicken/
Dich und deine Liebste müsse keine Noth noch Angst berühren!
Weil ich aber gar nicht selber zu der Hochzeit kommen kan!
Es; so nim doch diß Gedichte mit geneugten Händen an.

Mit diesem geringen/ jedoch aber wolmeinendem Gedichte/
wolte seinem werthen Herrn Brudern/ 2c. und vielen
geehrten Jungfer Schwägerin/ auf ihren Hochzeits-
lichen Ehren-tag/ aus schuldiger pflicht und Freunds-
schafft/ glückwünschend aufwarten.

Matthias Kosner/ von Sedenburg
aus Ungern/ der B. Schr. beflissener.

Hochzeit Gedichte.

Als ich vom süßem Schlaf ward neulich übereilet/
Und in denselben mich fast eine Zeit verweilet/
Erweckt mich eine Stim/ die so gar kläglich war/
Als hette Sie geeit jekt nach der Todtenbaar.
Da ich nun sehr erschrack/ und jener jüner Klagte/
Stund Venus loser Sohn/ der ihn so heimlich plagte.
Druckt seinen Bogen ab/ schoß bey die hecken zu/
O weh! schrie jener fort/ O weh! wie g'schicht mir nu.
Ich eilet also bald mit fleiß dahin zu schawen/
Wo diese Stimm erschallt/ wovor mir that fast grawen/
In dem erblicket ich gar fern in Ungerland
(Da ich so stehen blieb bey'm Wasser an dem Strand/)
Bald einen Menschen der da lag mit Blut beflossen/
Den hat mit seinem Pfeil Cupido sehr geschossen.
In dem kam auch darzu gar sehr erhitzt im Sinn/
In grosser Eil gerandt die Jungfer Brewerin/
Lieff eilend auff ihn zu: Ich hin und her gedachte/
Was diese Jungfer doch vor newe Wunder machte:

Sie

" Régi nyomtatóványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

Sie aber o
Ihn alsoba
Sag an; So wil
Raum hatt Sie d
Mein einig
Weil niem
Hiemit Sie also
Zog gar gelind he
Bereitet so
O wol/ sp
Scht/ was der bl
Euch/ ihr verlie
Verbindt e
Mögt sehen

Est da das
In dem bal
Vom Mars
Herr Magn
Ihr seh't ja vor de
Und vnser Vatte
Mit seiner
Drewt fast
Doch ewer Krieg
Es ist ein Liebesst

m Gedichte/
2c. und viele
ren Hochzeiten
und Freunde

von Sedenburg
Schr. beflissener.

Sie aber ohn verzug und sonder hinderniß
Ihn alsobald ergrieff / sprach: Bistu mein gewiß?
Sag an; So will ich dis dein Elend nun auffheben.
Raum hatt Sie aufgeredt / sprach Er / O du mein Leben!
Mein einige Begierd! Ach nimb dich meiner an!
Weil niemand mich / denn du / jezund erretten kan.
Hiemit Sie alsobald eröffnet ihren Kasten /
Zog gar gelind hervor ein kühlend Amors Pflaster /
Bereitet solches zu / vnd ihn damit verbundt /
O wol / sprach Er / O Glück / O Heil zu dieser Stund!
Seht / was der blinde Bub euch kan vor Possen machen /
Euch / ihr verliebtes Paar: Wolan so greiffte zur sachen /
Verbindt ein ander so / daß ihr nach langer Zeit /
Mögt sehen Kindes Kind in Fried und Fröligkeit.

Auf freundliches ansuchen / aus dankbaren
Gemüth in ent aufgesetzt:

von

Johanne Pinnerio, S.S. Theol.
& Phil. Stud.

Scherz-Gedichte.

An den Herren Brautigam / sambt seiner geliebten
Jungfr. Braut.

W^o ist da das Ungerland in Krieges-Flammen stehet /
In dem bald hier / bald dort ein Graß zu Felde gehet /
Vom Mars geschicket ab: Wolt ihr auch stellen an
Herr Magnus / einen Kampff / vnd gehen auff den Plan:
Ihr seht ja vor der thür / wie Mars thut tollisieren /
Vnd vnser Vatterland elendiglich vexiren
Mit seiner Krieges-macht bey Tage vnd bey Nacht /
Drewt fast den Vntergang. Habt ihr das nicht bedacht?
Doch ewer Krieg ist gutt / eur' Kriegen ist obsiegen /
Es ist ein Liebes-streit / der Sieg kombt in die Wiegen.

Sie

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. : "
/314. ig. J. /
Die

Sim: 13814/12 = 22. sh.

Die Wunden werden nicht in diesem Streit geacht/
Wenn es an treffen geht wird wohl dabei gelacht.
Drumb Glück zu dieser Schlacht! Glück zu dem Fremden-Kriege!
Er habe guten Muth/ vnd hoffnung zu dem Siege.
Fast nur ein tapffer Herrs vnd macht die Liebste froh/
Auff daß sie übers Jahr sing: Eja/ so! so! so!
Des scherzens sey ein end/ der höchste woll' euch geben
Nach grauen alterthum das rechte Fremden-Leben.
Gesund/ fried/ frölich/ reich/ gesegnet sey eur Eh!
Dies ist mein rechter Wunsch/ Euch glücklich alles geh!

Dieses wenige setzte dem geehrten
H. Bräutigam scherzend

D. G. H.

REm, domum, mundi bona dant Parentes;
Uxor aut prudens datur è Supernis.
Hæc subest semper Domino, Viriq;
Est iudiosa.

Illa, Consorti lepidos amores
Præstat, ac curis nimis gravatum
Erigit charum placidè solatur
Temporè quòvis.

O beatum terq; quaterq; MAGNUM!
Talis huic Cælo data nunc Marita est,
Non onus, sed delictum Marito
BREVERIANA.

Jamq; iis lingvâ & calamo precabor:
Vos in annos vivite prosperi, nec
Hic sacros vestros, nisi Mors amara
Solvat amores.

Hæc gratulabundâ mente apposuit

Georgius Simonis, Varallio Hung.
S. S. Theol. & Phil. Stud.

Cede

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"
/314.ig.j./

C Ede
Qu
Impudent
Sol
Latiore
Occ
Nempe q
Et
Morte r
Pl
Obvenire
An
Ac mar
In q
Jussa cur
Sic
Mæsta c
Ac
Sponsæ, m
Cult

Cede cede longius,
Quicumq; tandem dixeris loquitor
Impudente gutture:
Solum duos viro dies agendos
Latiore Spiritu
Occurrere in Connubio Marita;
Nempe quando ducitur,
Et quando Spiritu carens ad ossa
Morte rapta conditur:
Plures ego puto dies Marito
Obvenire si modo
Ambo veluit concordia studere,
Ac marita sit viro
In quolibet morem gerens, & apta
Jussa cuncta persequi,
Sic vita sua vis redditur, deestq;
Maesta corda quod facit.
Ac talis opto vita sit tibiq;
Sponsae, maximo mihi
Cultu subinde debito colende!

Ita precatur

Adamus Popradus,
Phil. & LL. Studiosus.



C

Sons

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. J./

D. G. H.

e apposuit

arallio Hung.
t Phil. Stud,

Cede

15

16

Sym: 13814/12 = 22 sh.

Sonnet.

Set auch was gelassen mir
 Dich/ o liebes Paar/ zu ehren/
 Deine Freude zu vermehren/
 Die der Himmel gönnet dir/
 Und uns newlich bracht herfür
 Billich muß ich mich auch kehren/
 Diese Hochzeit-Freud' anhören/
 Und mit andern Preisen hier
 Ey! so lebe nun in Freuden/
 Weit von dir sey alles Leiden/
 Lebe wohl/ verliebtes Paar!
 Lebe stets in guttem Frieden/
 Lebe selig vngeschieden/
 Bis du kriegest graue haar

Kästel

An die Herren Hochzeit-Gäste.

In wunderfetsam Ding ist umb ein solches kriegem/
 Ob schon in einem Kampff ihr viel darnieder liegen/
 Durch grosse Krieges-geschos/ vnd gänzlich weren Todt/
 Doch hat es nach dem Serett mit ihnen keine Noth/
 Der Feind/ der ihnen hat das Leben abgenommen/
 Das laßt in kurzer Zeit Er wieder in Sie kommen/
 Ihr Gäste/ rathet nun/ was solcher Kampff vnd Serett/
 Was diese Krieges-geschos/ was Feind vnd Tod/ bedeut

Aus wolmeinenden Gemüthe bendt netwen
 Eheleuten/ zu sendeten Ehren gestelle

von
 Michaële Schön/ von Deutschs
 Proben aus Ungern

Epi-

MAGNUS,
 ECCU
 Scilicet, atq;
 Te MA

Wie vn
 Auch
 Es den
 Versu
 Dem Glücke
 Wenn er glü
 Es such
 Ist nich
 Herr Steine
 Vnd andern
 Zu su
 Weil
 In solchem
 Gedacht He
 Vnd i
 Vnd l
 Sein Wun
 Vnd auß der
 Da str
 Mit v
 Herr Steine
 Bis Er den
 Wer
 Hett e

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"
 /314. ig. j./

17

Epigramma

In Nomen Domini Sponsi.

MAGNUS, Sponsæ, cluis: Virtutum nomine major,
Eccur tam parvò Magnus amore cadis?
Scilicet, atq; Culex potuit superare Elephantum
Te MAGNUM parvus sic modo vincit amor.

Wie unterschiedlich doch das Glück sich kan drehen
Auch die erfahrung selbst gibt solches zu verstehen
Es dencket mancher: wohl! ich will das gute Glück
Versuchen anderwärts. Da muß er doch zurück
Dem Glück weichen/ und sich solchem untergeben/
Wenn er glücklich wil in Stadt und Ländern leben.
Es suchet mancher wohl bald hier bald dort Gewinn
Ist nicht das Glück dabey/ so ist Gewinn bald hin
Herr Steiner dachte auch/ sein Glück im Deutschen Lande/
Und andern orten mehr/ auch an dem Donau-Strande
Zu suchen sicherlich durch grosse Kauffhandelschafft
Weil aber nun das Glück nicht wolte seine Krafft
In solchem Handel fort/ und immer würcken lassen;
Gedacht Herr Steiner auch solch Wesen zu verlassen/
Und in das Ungerland zu reisen immer fort/
Und bey dem hohen Fels ein Steiner werden dort.
Sein Wunsch der gehet an/ als Er nun Steine gräbet
Und auß der tieffen Gruffe/ mit müh' dieselben hebet;
Da strahlet ihm herfür ein schöner Diamant
Mit vielen Tugenden gezieret. Der entwand
Herr Steinern das gesicht/ das er nicht löndte lassen
Bis Er den schönen Stein mit seiner Haw' möcht' fassen.
Wer hette dies gedacht/ daß solcher schöner Stein
Hett' eines Deutschen Manns theilhaftig sollen sein

" Régi ny omtatványok, Löcse, evang. : "
/314.ig.j./

Epi-

Eij

So

17

18

Syn: 13814/12 = 22 sh.

So grabet beyde fore/ Hauet Stein durch Gottes Segen
Dass ihr der Kirch vndt Stadt ein guten Grund mache legen.

Dieses aus wohlmeinenden Herzen und
schuldiger Pflicht in höchster ehl.
verfertigt
Christian Centner Sil.

DEbilis est Cervo cervix: hinc quando verentur.
Coniuncti tranant æquora falsa greges.
Alter enim alterius Cervicem clunibus infert,
Ut simul alternâ quisq; juvetur ope.
Sic, pariliq; modo, vos tranatare decebit,
Æquora curarum, falsa fluenta thori.
Ducite coniuncti vitam, res ferte secundas,
Adversaſq; simul, Sic benè ceder opus.
Cedet opus thalami, sic crescet gloria major,
Sic quoq; verus amor, sic quoq; laudis honor.

Ita
Voto pio promisso novis Nuptiis depro-
perabat VViteb.
Calparus Schön Eperical. Hu

Mancher spricht: Ich mag nicht
freyen/
Ich mag nicht von Tag zu Tag
Auff mich laden solche Plag/
Die mich möcht zu spät gerewen.
2.
Ich mag nicht in diesen Orden/
Ich begehre nicht dieser Lust/
Darin/ (wie gar wohl bewust/)
Mancher ist zum Bettler worden.
3. Denn

3.
Denn da muß der Beutel klingen/
Vnd zwar ohne maß vnd Ziel/
Wenn man Gunst erwerben wil/
Vnd die Braut nach Hause bringen.
4.
Da muß man sich erst bedencken
Was man doch vor eine nehme/
Die sich fein zum Mann bequeme/
Vnd ihn nicht vielmehr thue kräncken.

5. Ist

Ist Sie noch von t
Vnd ein Mägd
So ist sie gleich
In der kurtzweil v
Freuet man nach e
Da die Ei: b nicht
Alß so lang der
Darnach muß sie a

So Sie ist für and
Reich/ so bin ich
Ja bißweilen ga
Wem solt dieses wa

Drucke Sie armue
So hab' ich kein
Ach! das ist ein
Wenn man muß v

Ist Sie schön vnd
Seyt man mir
Wie der stolzen
Solches gnugsam

Ist sie grob von Q
Oder häßlich v
Eine solche mag
Die mich sol bey Z

Dieses vnd sonst a
Muß man erst b
Eh man sich ber
Drumb mag ich na

" Régi nyomtatóványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

19

51
Ist Sie noch von wenig Jahren
Vnd ein Mägdelein jung vnd stolz/
So ist sie gleich wie ein Vols/
In der kurzweil vnerfahren.

Freuet man nach einer alten:
Da die Lieb nicht länger wehrt/
Als so lang der Beutel zehrt/
Darnach muß sie auch verkaltten.

7.
So Sie ist für andern allen
Reich/ so bin ich ihr zu schlecht/
Ja bisweilen gar ihr Knecht.
Wem solt dieses wohlgefallen?

8.
Druckt Sie armuth/ wie mich eben/
So hab' ich kein Brodt in Haus:
Ach! das ist ein schlechter schmauß/
Wenn man muß vom betteln leben.

9.
Ist Sie schon vnd wohlgezeit/
Setzt man mir bald hörner auff/
Wie der stolzen Buhler hauff/
Solches gnugsam practiciret.

10.
Ist sie grob von Qualitäten
Oder häßlich von Gesicht/
Eine solche mag ich nicht/
Die mich sol bey Zeiten tödten.

11.
Dieses vnd sonst andre sachen
Muß man erst bedencken wohl/
Eh man sich beweiben sol.
Drumb mag ich nicht Hochzeit machen.

12. Aber

12.
Aber das seind Kinder Vossen/
Viel eins andern Sinnes ist
Der/ dem des Cupido list
Hat den Pfeil durchs Herz geschossen.

13.
Solches eben recht erkandt
Noch verlangt Herr Brautigam/
Dem das Herz voll liebes Flam
Schon in lichter Lohe brandte.

14.
Sah darumb in tieffen Sinnen/
Dacht/ wie er der liebes Pein
Wöchte bald entbunden sein/
Die ihm macht so manch beginnen.

15.
Amor kam in dem gegangen
Bracht ihm einen Arz geführt/
Der ihn alsobald curirt.
Drauff Er frölich angefangen:

16.
Nun ist weg/ das mich betrübet/
Nun ist weg/ was mich gekräncke/
Weil mir ist ins Herz geschrenck/
Eine/ die mich wieder liebet.

17.
Ey! so wünsche ich euch beyden
Das ihr lebet ohne Noth/
Bis so lang der blasse Todt
Euch läst vngeschieden bleiben.

Dieses setzte zu sondern gefallen
denen beyden Eheleuten/
in Wittenb.
Melchior Roth Cass, Hung.

Cijj

" Régl ny omtatványok, Löcse, evang. : "
/314. ig. j. /

Centner Sil.

pro-
ricaf. Hu
lingen/
nd Ziel/
erben wil/
e bringen.
ncken
nehm/
n beqvem/
ue kräncken.

119

20

Sp. 13814/12 = 22. ch

Sich gleich jekunde muß entfernēt sehnlich schawen/
Wie man Euch beyde wird einander anvertrauen/
Vnd ewrer süßen Frewde auch wieder meinen will
Ganz muß entzogen sein: Doch sol ich schweigen still?
Nein; lustig wil ich sein/ mit Euch muß ich mich frewen:
Vnd weil ich selber nicht mit Zieren kan den reyen/
So ruff' / vnd wünschē ich: Glück Zue! so viel ich kan/
Mit meinen Nusen hier. Ihr Gäste stimbt mit an/
Vnd schreyet allesamt: Viel Glück zur neuen Frewde /
Seid selig/ wie ihr seid/ ihr wohlgetrauten beyde!
Das ganze Haus werd froh von diesem Frewd'-geschrey/
Vnd ruffe mitten Drein: Glück Zu! Ihr Liebsten Zwey!

Solches wünschet dem Newverehlichten Paare

Johannes Brewer/ der Brautbruder.

Ich solte billich auch mit andern mich erfreuen
Von wegen ewrer Frewd' / die jeko sich von neuen
Bey vns hier hören läßt / in dem das schöne Lichte
Das Euch die Hochzeit bring't / nu allbereit anbricht;
Weiß aber nicht hierinne wie ich mich solte stellen /
Mein Sinn ist vngestüm/ mein Muth mit grossen Wellen
Von Kummer vmbgethan/ theil vmb das Vatterland/
Welchs ich vnlängst verließ/ als dessen harten Stand
Die Fama hergebracht: Doch mehr vmb meinet wegen/
Weil manche rauhe Wind sich wieder mich erregen/
Viel tausent Angst vnd Noth ich vntergeben bin/
Weiß nicht an welchem Port / das Glück mich führet hin.
Doch daß ihr meiner noch im besten mögt gedencken
All's was ich guts vermag/ das alles wil ich schencken/
Zu ewrem Ehren-Tag. Darumb/ ô Liebstes Paar!
Lebt Wohl! vnd bringet zu ohn Kummer ewre Jahr!

So

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

So lang die Sonne Leuffe mit ihrem geiten rennen

Umb die gezirkte Welt/ sol auch kein leid nicht trennen?

So lang noch in der Welt bleibe Sonn' vnd Monden-schein /

Sol ewer Hochzeit band vnauffgelöset sein!

Dieses schreibt aus sonderlicher affection gegen
beyde Eheleute auff seiner abreise nach
Hamburg

Georg Seeinhubl.



" Régi ny omtatványok, Löcse, evang. : "

/314. ig. j. /

Das ist die alte
Liedt
die
ich
habe
geschrieben
am
14. Junij
1674.
In
der
Stadt
Hamburg
am
14. Junij
1674.
Georg Seeinhubl.

So

2

22